Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Klänge vom Kaiserstuhl

Lyncker, Eduard

Freiburg, 1836

I.

urn:nbn:de:bsz:31-33151

Visual Library

# Die Burg und die Mühle.

Schwank.

## I.

Wer hat die Thürme dort erbaut,
Die aus den Tannen ragen?
— Gebrochen steh'n sie und ergraut —
Kann es mir Niemand sagen,
Wer dort vor alter Zeit gehaust,
Den Bär gehetzt, geliebt, geschmaust? —
Es schütteln dumm die Köpfe
Die angefragten Tröpfe.

So will ich selbst zur Burg hinauf,
Und an den Wänden pochen;
Vielleicht macht mir der Schloßgeist auf,
Und zeigt die alten Knochen.
Doch wie ich einen Führer such',
Und biet' ihm blankes Geld genug,
Wie sonderbar! Da rannen
Die Bauern all' von dannen.

Und wenn auch gleich der Teufel thät'
Da droben jetzt regieren,
Ich würde Seiner Majestät
Mit einem Reim serviren. —

Ich denke mir dabei den Spaß,
Als säß' er auf dem größten Faß,
Und thät' mir gnädig winken,
Ihm ein's Bescheid zu trinken.

Bald steh' ich unter wildem Kraut,
Dicht an der Pforte Bogen,
Der ist — mit Quadern aufgebaut —
Von Epheu überzogen.
Schlank steigt der Nessel-Bast empor,
Schließt brennend mir das off'ne Thor;
Den schlag' ich mit dem Knoten
Gar leichter Müh' zu Boden.

Jetzt strecket dicht entgegen mir
Der Dornbusch seine Spieße;
Das ist fürwahr die schlimmste Thür,
Schon bluten Händ' und Füße.
Doch wer den kalten Muth nicht läßt,
Der schreitet durch der Hölle Nest. —
So blieb am Strauch voll Rosen
Ein Theil von Rock und Hosen.

Der Ahorn und die Hagebuch,
Die Tannen und die Lerchen,
Die wehrten meinem Forscherzug
Wie Riesen unter Zwergen.
Ich mache mich bald kurz, bald lang,
Bald dick, bald dünn, und kam mit Zwang
An meines Strebens Ende,
Da grüßen mich vier Wände.

Die zeigen eine Oeffnung mir,
Ich geh' sie zu durchspähen,
Und kann durch die zerfall'ne Thür
Hinab in's Tiefe sehen.
Da löst sich unter mir der Stein,
— O Himmel schütze mein Gebein!
Der Haltpunkt war verschwunden,
Plump, lag der Dichter unten.

## II.

„Ho, ho!“ ruft mir ein Männchen zu;
„Der Herr hat scheint's zu eilen,
Er schont des Nagels in dem Schuh,
Und holt dafür sich Beulen!“
Ich aber fall', wie eine Maus
In's Mehl, so sanft; ein gold'nes Haus
Steht da vor meinen Blicken,
Das schau' ich mit Entzücken.

Ein kleiner Pförtner steht davor
In hohen Filzkamaschen;
Es guckt ein ganzes Schlüsselchor
Aus seinen Westentaschen;
Wie der den langen Fremdling sieht,
Entsetzt er sich darob und flieht,
Und läßt die Schlüssel fallen,
Daß dumpf die Gänge schallen.

Ich hob die Eisenbärte auf,
Und geh' von Thür' zu Thüren,
Und, siehe da! sie springen auf,
Ich darf sie kaum berühren.